

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 9

Artikel: Das europäische Concert
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse 98.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13.50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Das europäische Concert.

Die Deutschen sind die ersten im flotten Völkertanz,
Es schmettern die Trompeten: „Heil dir im Siegeskranz!
Elsass und Lotharingen gewannen wir im Strauch;
Zwei schmucke Dirnen sind es, die liefern wir nicht aus.“

Der Franke streicht die Geige, der Ton ist zart und dünn:
„Geduld! Geduld! Revanche ist unsere Trösterin!“ —
Er schaut mit Liebesblicken nach jenem Fichtenbaum,
Der einsam ragt im Norden; gibt süßer Hoffnung Raum.

Der Britte spielt die Flöte gar süß und schmeichlerisch:
„Liegt ihr euch in den Haaren, so sitzen wir zu Tisch.
Wir essen eure Speisen und trinken euren Wein,
Nur Schade: Irland mischt uns die Wermuthstropfen d'rein.“

Am Contrabaß der Russe mit mächt'ger Fidel schnurrt,
Streichet grimmig seine Saiten und denkt dabei und knurrt:
„Sankt Stephano! Die Suppe verlacken wir euch schwer!
Was kümmern mich die Türken? In Indien krieg' ich mehr!“

Der Türk' auf einer Harfe anschlägt sein Trauerlied:
„Ach! zwischen jetzt und einstmal's welsch' großer Unterschied!
Einstmal's Europa's Schrecken, jetzt nur sein Spott! Ade!
Man kündet mir die Wohnung; ich reife über See.“

Der Spanische Hidalgo seufzt zu der Mandolin:
„Ein Unterrock auf Thronen bringt keinem Land Gewinn.
Die in Europa's Weffern so machtvoll einst gerauscht,
Der Ebro und der Tajo — jetzt hört sie kaum, wer lauscht.“

Der Oesterreicher müht sich mit dem Triangel ab:
Triangel! ach! du Dreispitz bist unseres Glückes Grab!
Der Deutsche, Ungar, Tscheche — Fahr' hin, Triangelei!
Sind Angel nöthig, besser, daß es nur einer sei.

Der Italiener trostlos starrt düster vor sich hin,
Spielt auf der Clarinette den „lieben Augustin“:
„Wir ziehen zwar am Wagen der Trippelallianz
Doch faßt uns schon am Kragen die heilige Finanz.“

In's Alphorn bläst der Schweizer, was seine Brust ihm sagt:
„Man hat mir meinen Hasen vom Wunde weggejagt,
Schon haß' ich ihn ergriffen, da packt Wilhelmus ihn,
Und ladet uns zum Schmause der Jäger nach Berlin!“

Das ist, nebst leisern Klängen, auf die kein Mensch mehr hört,
Das herrliche Ensemble im großen Weltconcert.
Es klingt so schön symphonisch nach Text und Melodie,
Fehlt nur noch das „Kanontisch“ von der — Artillerie.